

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2011

Arbeitsmarktbezirk
607 Graz



ARBEITSMARKTPROFIL 2011

Graz

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	9
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	10
Kinderbetreuungseinrichtungen	11
Bildung	12
Regionale Fördermaßnahmen.....	16
Glossar und Quellenangaben.....	17

ARBEITSMARKTPROFIL 2011

Graz

Dynamische Bevölkerungsentwicklung bei überdurchschnittlich hoher Arbeitslosenquote speziell der Männer, Männerarbeitslosigkeit stark rückläufig

	Graz	Steiermark	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2011 (Bevölkerungsregister)	404.093	1.210.614	8.404.252
davon Frauen	207.952	618.737	4.308.915
davon Männer	196.141	591.877	4.095.337
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2011 (Bevölkerungsregister)	10,8%	1,9%	4,2%
Arbeitslosenquote 2011 - insgesamt	7,0%	6,4%	6,7%
Frauen	6,2%	6,1%	6,3%
Männer	7,8%	6,6%	7,1%
Katasterfläche (KF) in km ²	1.230	16.401	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	50,4%	31,7%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	328	74	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	651	233	259

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

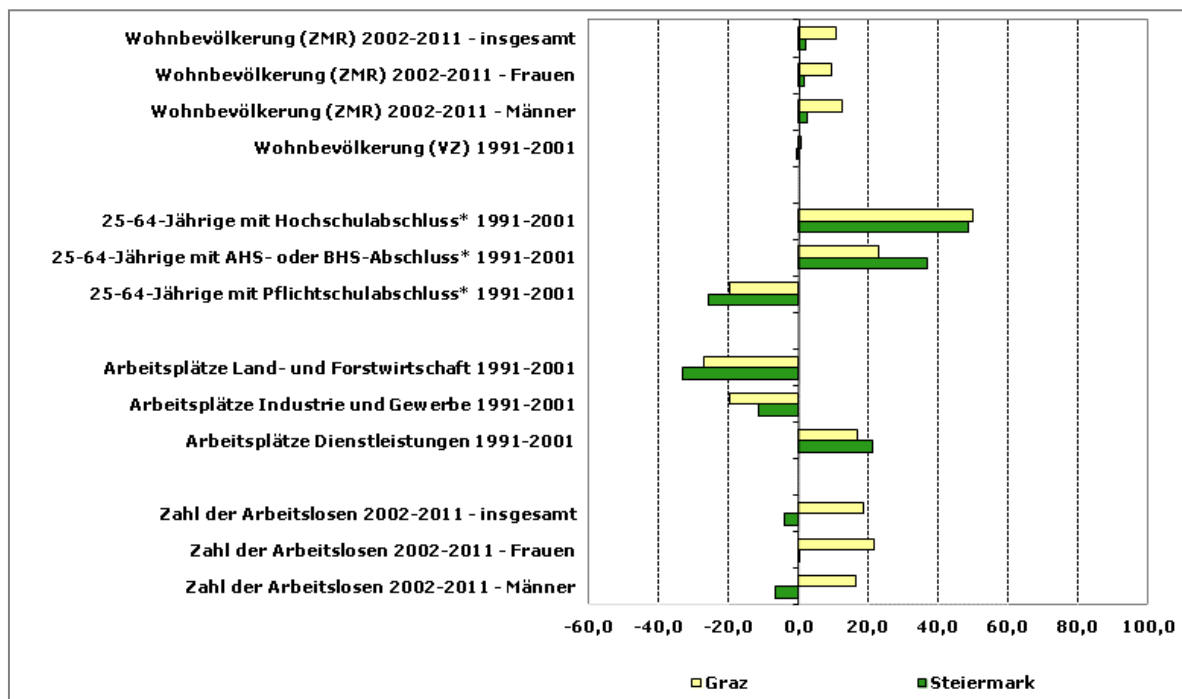
Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Graz entspricht den politischen Bezirken Graz (Stadt) und Graz-Umgebung und besteht aus 58 Gemeinden, darunter zwei Städte (Graz und Frohnleiten). Die Region wird durch den Flusslauf der Mur geprägt. Rund die Hälfte der Bezirksfläche ist Dauersiedlungsraum, wobei sich die Siedlungsschwerpunkte generell auf das Grazer Becken und entlang der Hauptverkehrslinien konzentrieren.

Siedlungs- und Wirtschaftsschwerpunkt ist die Landeshauptstadt Graz, auf die mehr als drei Viertel der Arbeitsplätze der Region entfallen, weitere größere Arbeitszentren sind Feldkirchen bei Graz, Frohnleiten, Gratkorn, Kalsdorf bei Graz, Seiersberg sowie Unterpremstätten.

Die hochrangige Verkehrsinfrastruktur (Autobahnen, Schnellstraßen, Bundesstraßen; Südbahn) verläuft größtenteils entlang des Murtals. Durch die Region Graz führen in Nord-Süd-Richtung die Pyhrn Autobahn (A9) und in West-Ost-Richtung die Süd Autobahn (A2). Die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse im Bezirk sind generell sehr gut.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Graz lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2011 404.093 Personen, davon 207.952 Frauen und 196.141 Männer. Dies entspricht 33,4% der gesamten steirischen Wohnbevölkerung.

Graz (261.540 EW, 135.443 Frauen und 126.097 Männer) sowie die Gemeinden Gratkorn (7.502 EW, 3.886 Frauen und 3.616 Männer) und Seiersberg (7.293 EW, 3.776 Frauen und 3.517 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Frohnleiten (6.062 EW, 3.128 Frauen und 2.934 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2010 insgesamt um 1,2% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +1,3% günstiger war als bei den Frauen mit +1,1%.

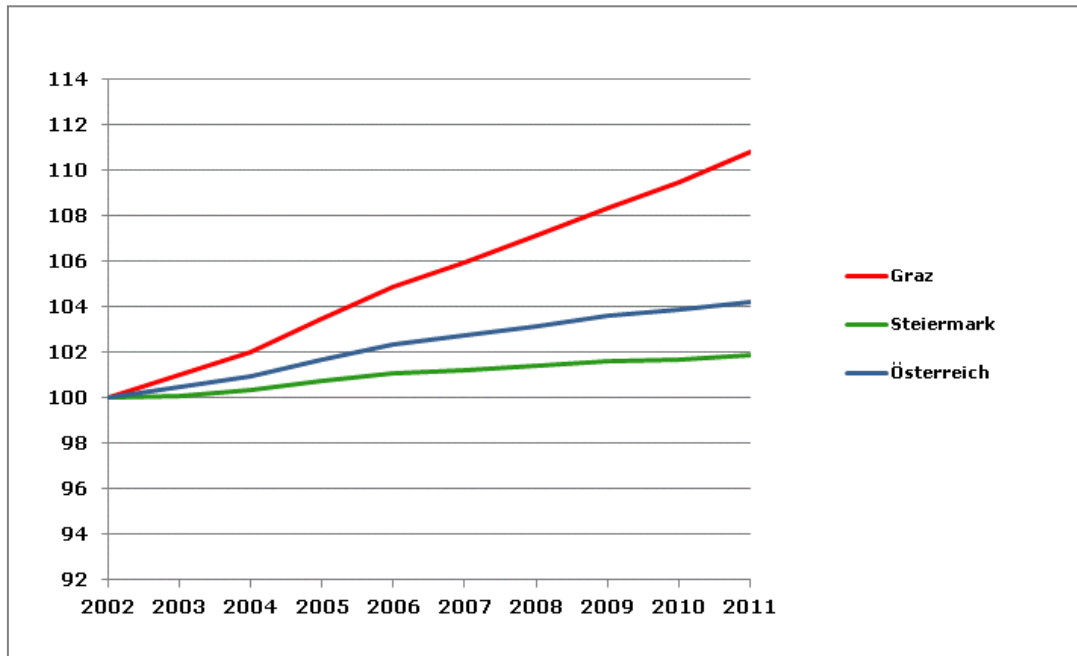
Der Arbeitsmarktbezirk Graz zählt zu den Bezirken mit positiver Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 1971 und 1981 stagnierte die Einwohnerzahl. Im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um knapp 2%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 0,5% gestiegen (Steiermark: -0,1%, Österreich: +3,0%). Die Bevölkerungszunahme im Bezirk Graz-Umgebung (+11,2%) wurde durch den Bevölkerungsrückgang in der Stadt Graz (-4,9%) nahezu ausgeglichen. Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Wanderungsbilanz (+2.077) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war negativ (-387).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2011 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Graz um weitere 10,8% gestiegen (Steiermark: +1,9%, Österreich: +4,2%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen entsprach 2011 im Bezirk Graz mit 13,6% etwa dem steirischen Durchschnitt von 13,7%, jener der Über-65-Jährigen war mit 17,0% unterdurchschnittlich (Steiermark: 18,7%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Graz im Jahr 2011 mit 11,7% über dem landesweiten Schnitt von 6,9% (Österreich: 11,0%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2011
 Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2011 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2011 deutlich zugenommen (+10,8%), in der Steiermark insgesamt ist die Bevölkerungszahl vergleichsweise schwach angestiegen (+1,9%). Auch Österreichweit zeigt sich ein Bevölkerungsanstieg (+4,2%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Graz entspricht der NUTS 3-Region* Graz.

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Graz wurde im Jahr 2009 ein BRP/EW von rund 115% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 6 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2007 und 2009 stagnierte das BRP (Steiermark: -1,4%, Österreich: +0,3%).

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Graz wurde im Jahr 2009 eine Produktivität von rund 94% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 16 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Graz wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des Dienstleistungssektors geprägt (Landeshauptstadt).

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2009 rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 29% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 71% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2009 waren rund 3% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Graz (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 20% im sekundären Sektor und von rund 77% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 6% primärer Sektor, 23% sekundärer Sektor, 71% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

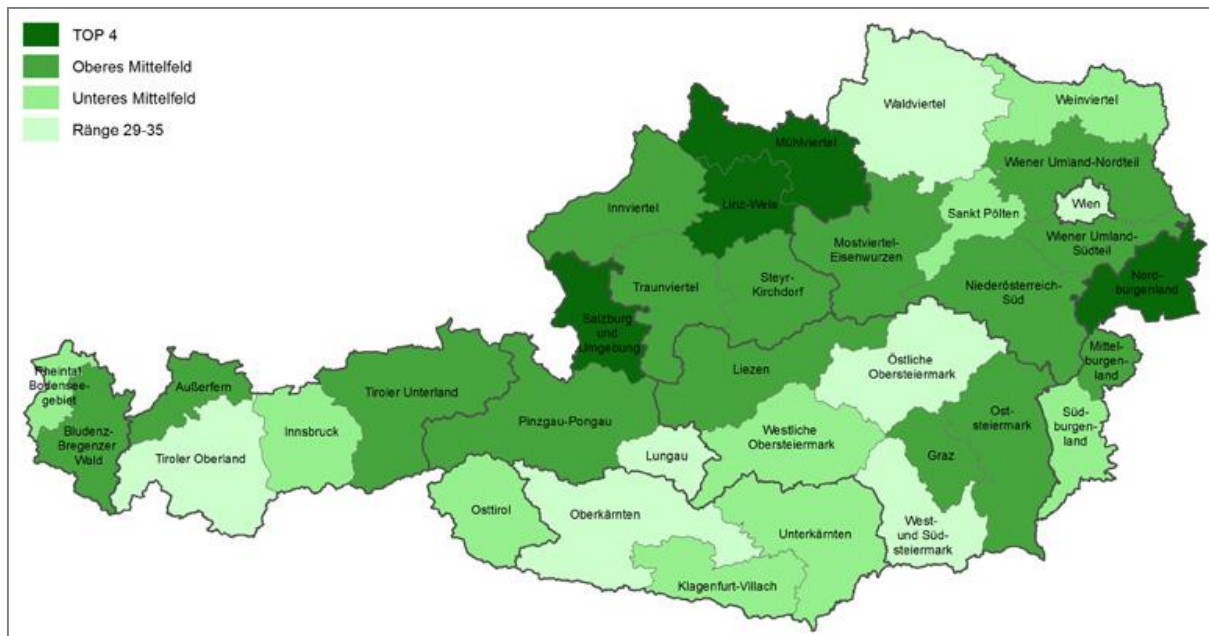
** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Graz in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“ (siehe Karte 1).

Karte 1:
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Nordburgenland, Mühlviertel, Salzburg und Umgebung und Linz-Wels die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Mostviertel-Eisenwurzen, Wiener Umland-Nordteil, Bludenz-Bregenzer Wald und Wiener Umland-Südteil.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2011, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2008-2010, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2008-2010; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2009-2011, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2008-2010 je erwerbstätiger Person 2007-2009, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2008-2010

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2011

MAGNA STEYR FAHRZEUGTECHNIK AG & Co KG	7.970
Andritz AG	1.300
KNAPP Aktiengesellschaft	1.210
Sappi Austria Produktions-GmbH & Co.KG	1.200
STEWEAG-STEAG GmbH	860
austriamicrosystems AG	830
Anton Paar GmbH	730
Bauunternehmung Granit Gesellschaft m.b.H.	720
Saubermacher Dienstleistungs-Aktiengesellschaft	670
SSI Schaefer Peem GmbH	660

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2011

Amt d.Stmk.Landesreg. Landesbuchhaltung Abt.I	13.140
mag. personalamt graz	3.420
AVL List GmbH	2.070
Amt d.Stmk.Landesreg. Abteilung III B	1.860
Amt d.Steiermaerkischen Landesregierung	1.710
Landesschulrat f.Stmk.	1.660
Steiermärkische Bank und Sparkassen AG	1.650
Caritas der Diözese Graz-Seckau	1.310
Kastner & Oehler Warenhaus AG.	1.310
Steiermärkische Gebietskrankenkasse	1.260

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2011 waren im Arbeitsmarktbezirk Graz 158.884 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 47,8% Frauen.

Zwischen 2010 und 2011 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 2,0% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Männern (+2,5%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Frauen (+1,4%).

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in allen drei Sektoren ausgeweitet werden. Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in der Steiermark 2010 bei 45,8%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2011 insgesamt 70,4% (Frauen: 68,1%, Männer: 72,4%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Steiermark gesamt: 73,3%, Frauen: 70,5%, Männer: 75,7%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt über dem Österreichschnitt und klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2011 7,0% (Steiermark: 6,4%, Österreich: 6,7%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 7,8% deutlich über jener der Frauen (6,2%).

Im Jahr 2011 waren insgesamt 12.042 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 41,9%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 5,0%, wobei der Rückgang bei den Männern (-7,8%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-0,9%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 1,5%.

Pendelwanderung

Aufgrund der hohen Konzentration der Arbeitsplätze in der Landeshauptstadt Graz verfügt der Arbeitsmarktbezirk Graz über einen weiten innerregionalen Pendlereinzugsbereich und einen entsprechend hohen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Der Anteil der Auspendler/innen ist vergleichsweise gering.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2011 waren im Arbeitsmarktbezirk Graz 2.021 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 11,4%.

Im selben Jahr wurden 25.155 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 121 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2011 291 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 2.443 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2011 waren 409 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 276 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 169 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 35,0% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 3.804 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2011 384 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 224 im Lehrberuf Elektrotechnik und 222 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 21,8% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten sind am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert.

Im Berichtsjahr 2010/11 gab es im Bezirk 319 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 205 Kindergärten, 76 Kinderkrippen, 36 Horte und 2 altersgemischte Einrichtungen, etwa 12.890 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Graz im Schnitt 32 (Steiermark: 27, Österreich: 38).

225 der 319 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Landeshauptstadt Graz.

Quelle: Statistik Austria

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Um wirtschaftliche Barrieren für den Besuch des Kindergartens im Vorschulalter zu beseitigen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, an dieser Förderungsmaßnahme teilzuhaben, ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend.

Quelle: BMWFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Mit dem einstimmigen Beschluss im Sonderlandtag am 02. September 2008 wurde in der Steiermark der Gratis-Kindergarten fixiert.

Das Fördermodell betrifft alle Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen (Kindergarten, Kinderhäuser) in denen Kinder als Kindergartenkinder – bis zum Erreichen der Schulpflicht – geführt werden. In der Gesetzesnovelle ist auch die kostenlose Betreuung ab dem vollendeten 3. Lebensjahr durch Tageseltern möglich. Das Fördermodell gilt für Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen unabhängig davon, ob sie von Gemeinden, privaten oder kirchlichen Trägern angeboten werden. Die für Eltern kostenlose Betreuung, vorschulische Bildung von Kindern gilt sowohl für halbtags als auch für ganztags geführte Einrichtungen (Kindergärten, Kinderhäuser...) sowie für die Betreuung durch Tageseltern.

Im Herbst 2010 wurde das verpflichtende letzte Kindergartenjahr eingeführt. Im September 2011 wurde der 2008 eingeführte Gratis-Kindergarten zumindest teilweise wieder abgeschafft und ein sozial gestaffeltes Beitragssystem eingeführt. Dabei sollen 5-Jährige weiterhin den Kindergarten bis zu 30 Wochenstunden gratis besuchen. Für 3- bis 5-Jährige bleibt der Kindergarten-Besuch bei einem Familiennettoeinkommen unter 1.500 Euro ebenfalls wie bisher kostenlos.

Quelle: Amt der Steiermärkischen Landesregierung

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2010/11

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Graz	225	8.780
Feldkirchen bei Graz	3	268
Seiersberg	5	214
Kalsdorf bei Graz	4	192
Gratkorn	6	187

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Graz. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Graz deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 16,1% (Steiermark: 8,9%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 15,2% der Personen dieser Altersgruppe (Steiermark: 10,1%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 16,7% über jenem der Frauen (15,4%), 16,7% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 13,8%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 13,5%, jener der Personen mit Matura bei 12,8%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Graz		Steiermark		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	26,4	19,8	34,6	24,4	34,2	26,2
Frauen	32,8	24,0	44,1	31,7	43,1	33,1
Männer	19,9	15,5	25,2	17,0	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	45,3	43,5	44,7	42,4	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	36,3	37,5	39,6	43,4	37,0	39,4
Frauen	27,4	28,8	27,3	30,7	25,4	27,7
Männer	45,6	46,4	51,8	56,0	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	20,5	25,8	25,1	29,7	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	12,5	11,5	11,7	13,2	12,5	13,1
Frauen	18,2	17,9	16,0	19,3	17,0	18,6
Männer	6,5	4,8	7,4	7,1	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	4,7	4,4	5,5	5,2	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	7,4	7,2	3,8	4,0	4,7	4,7
Frauen	7,0	6,8	3,7	3,9	4,8	4,9
Männer	7,9	7,7	4,0	4,1	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	12,5	9,0	10,3	8,0	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	5,8	8,0	4,0	6,1	4,7	6,8
Frauen	4,8	7,0	3,2	5,4	3,7	6,1
Männer	6,9	8,9	4,8	6,9	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	3,9	3,9	3,9	3,9	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	11,5	16,1	6,3	8,9	6,9	9,9
Frauen	9,9	15,4	5,7	8,9	6,0	9,8
Männer	13,1	16,7	6,9	8,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	13,1	13,5	10,6	10,7	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Die Landeshauptstadt Graz ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes, ein weiterer Schulstandort ist Rein (AHS).

Im Schuljahr 2010/2011 wurden im Arbeitsmarktbezirk Graz in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 22.300 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 2,2% weniger als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Graz werden derzeit (Studienjahr 2011/2012) 46 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 4) angeboten, die von insgesamt 3.632 Studierenden, davon 1.717 Frauen und 1.915 Männer, besucht werden.

Tabelle 4:

Fachhochschul-Studiengänge und Studierende im Bezirk Graz

Studienjahr 2011/2012

Standort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Graz	FH JOANNEUM	Industrial Design	Dipl	VZ	14	2	12
Graz	FH JOANNEUM	Fahrzeugtechnik	Dipl	VZ	141	7	134
Graz	FH JOANNEUM	Informations-Design	Dipl	VZ	1	1	0
Graz	FH JOANNEUM	Luftfahrt/Aviation	Dipl	VZ	3	0	3
Graz	FH JOANNEUM	Management internationaler Geschäftsprozesse	Dipl	VZ	1	0	1
Graz	FH JOANNEUM	Produktionstechnik und Organisation	Dipl	BB	72	9	63
Graz	FH JOANNEUM	Journalismus und Unternehmenskommunikation	Dipl	VZ	2	0	2
Graz	FH JOANNEUM	Bauplanung und Bauwirtschaft	Ba	VZ	173	58	115
Graz	FH JOANNEUM	Baumanagement und Ingenieurbau	Ma	VZ	65	15	50
Graz	FH JOANNEUM	Architektur	Ma	VZ	40	22	18
Graz	FH JOANNEUM	Management internationaler Geschäftsprozesse	Ba	VZ	158	96	62
Graz	FH JOANNEUM	Business in Emerging Markets	Ma	VZ	60	41	19
Graz	FH JOANNEUM	Informationsdesign	Ba	VZ	249	141	108
Graz	FH JOANNEUM	Media and Interaction Design	Ma	VZ	55	26	29
Graz	FH JOANNEUM	Ausstellungsdesign	Ma	VZ	64	55	9
Graz	FH JOANNEUM	Bank- und Versicherungswirtschaft	Ba	BB	90	37	53
Graz	FH JOANNEUM	Health Care Engineering	Ba	VZ	84	44	40
Graz	FH JOANNEUM	eHealth	Ma	VZ	28	12	16
Graz	FH JOANNEUM	Soziale Arbeit	Ba	VZ	171	129	42
Graz	FH JOANNEUM	Soziale Arbeit	Ma	BB	51	37	14
Graz	FH JOANNEUM	Informationsmanagement	Ba	VZ	109	29	80
Graz	FH JOANNEUM	Informationsmanagement	Ma	VZ	47	4	43
Graz	FH JOANNEUM	Physiotherapie	Ba	VZ	184	142	42
Graz	FH JOANNEUM	Logopädie	Ba	VZ	42	41	1
Graz	FH JOANNEUM	Hebammen	Ba	VZ	31	31	0
Graz	FH JOANNEUM	Radiologietechnologie	Ba	VZ	67	46	21
Graz	FH JOANNEUM	Biomedizinische Analytik	Ba	VZ	125	112	13
Graz	FH JOANNEUM	Luftfahrt / Aviation	Ba	VZ	102	9	93
Graz	FH JOANNEUM	Luftfahrt/Aviation	Ma	VZ	26	3	23
Graz	FH JOANNEUM	Journalismus und Public Relations (PR)	Ba	VZ	78	43	35
Graz	FH JOANNEUM	Industrial Design	Ba	VZ	47	12	35
Graz	FH JOANNEUM	Fahrzeugtechnik / Automotive Engineering	Ba	VZ	65	3	62
Graz	FH JOANNEUM	Produktionstechnik und Organisation	Ba	VZ	36	2	34

Tabelle 4 (Fortsetzung):

Fachhochschul-Studiengänge und Studierende im Bezirk Graz

Studienjahr 2011/2012

Standort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Marketing	Dipl	VZ+BB	1	0	1
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Rechnungswesen und Controlling	Dipl	VZ+BB	2	0	2
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Innovationsmanagement	Ba	BB	112	34	78
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Innovationsmanagement	Ma	BB	56	20	36
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Wirtschaftsinformatik	Ba	BB	112	19	93
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Informationstechnologien & IT-Marketing	Ma	BB	78	13	65
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Automatisierungstechnik	Ba	BB	115	9	106
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Automatisierungstechnik-Wirtschaft	Ma	BB	66	4	62
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Marketing & Sales	Ba	VZ+BB	244	147	97
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Rechnungswesen & Controlling	Ba	VZ+BB	188	140	48
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Rechnungswesen & Controlling	Ma	BB	61	39	22
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Sales Management	Ma	BB	52	30	22
Graz	CAMPUS 02 GmbH	International Marketing	Ma	BB	64	53	11

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend, ZG ... Zielgruppenspezifisch)

Quelle: Fachhochschulrat

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Graz.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Schulungszentrum Graz (SZG) für Jugendliche (Qualifizierungen in verschiedenen Bereichen)	BIEGE JUGEND AM WERK, ALEA UND MENTOR	Qualifizierung	1.357	617	740
ZAM - Ausbildungszentrum für Frauen (Orientierung, Qualifizierung in verschiedensten Bereichen)	ZAM STEIERMARK GMBH	Qualifizierung	831	831	0
Deutsch für MigrantInnen	ISOP INNOVATIVE SOZIALPROJEKTE GMBH	Qualifizierung	772	574	198
UGP Steiermark 2011 - 2013	BIETERGEMEINSCHAFT BIT/ÖSB	Unterstützung	575	280	295
AK:ZENT (AkademikerInnenzentrum Graz)	BIEGE UNI FOR LIFE, KF UNI GRAZ, ALEA	Qualifizierung	356	194	162

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2011: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i>)
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)

Lehrlinge:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren.
(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt:
(BRP, regionales BIP)

Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.
(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in:

Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.
(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS):

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).
(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige:

Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(*Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring*)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2011
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2008-2010
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2008-2010
- Arbeitslosenquote 2009-2011
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2008-2010 je erwerbstätiger Person 2007-2009
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2008-2010

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(*Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich*)